

## **Postulat Yvonne Feri betreffend Prävention gegen Gewalt**

**SVP-Fraktionsvotum vom 20.11.07**

**Gregor Biffiger**

Herr Präsident

Herr Regierungsrat

Geschätzte Kolleginnen und Kollegen

Wie die Postulantin ortet auch die SVP-Fraktion akuten Handlungsbedarf in Sachen Gewaltbekämpfung. Auch wir setzen uns für eine wirksame Gewaltprävention ein. Aber dann hören die Gemeinsamkeiten mit der Postulantin schon bald auf. Denn wir wollen keine weiteren rosaroten Konzepte und keine weiteren Alibi-Fachstellen zur Gewaltprävention. Wir wollen endlich Taten statt Worte!

Führen wir uns doch einmal das Gewaltproblem in und um Sportstätten vor Augen. Da half uns die Prävention auch nicht mehr weiter und der Bundesgesetzgeber sah sich veranlasst, für alle Sportanlässe ein strenges Anti-Hooligan-Gesetz zu erlassen. Es richtet sich insbesondere gegen die - meist jugendlichen - Gewalttäter. Das ist eine kleine Minderheit und kleine Minderheiten prägen auch die übrigen Bereiche der Gewalt und insbesondere der Jugendgewalt. Wir werden auch da nicht um eine Verschärfung der Gesetze und um einen deutlich strengeren Vollzug herumkommen, denn die Mittel der Prävention sind ausgeschöpft. Es braucht mehr Repression und weniger Larifari.

Wer die psychische und physische und insbesondere auch die sexuelle Integrität anderer missachtet, hat keinen Anspruch darauf, mit Samthandschuhen angefasst zu werden. Er soll die Härte des Gesetzes in voller Wucht zu spüren bekommen. Das kann und soll bei Personen, die unser Gastrecht geniessen, bis zur Ausschaffung führen. Unsere Freunde auf der linken Ratsseite erinnere ich in diesem Zusammenhang gerne an die jüngste Erleuchtung ihres italienischen Genossen Prodi.

Die SVP will ausländische Kriminelle ausschaffen. Sie wird deswegen von den Linken und anderen Schönggeistern als rassistisch und fremdenfeindlich hingestellt. Dieselben Linken hüten sich allerdings, angesichts des analogen Entscheids der Regierung ihres Genossen Prodi, darüber ein einziges Wort zu verlieren. Aber wenn unsere Linken auch nur ansatzweise konsequent wären, müssten sie sich dennoch dazu äussern. Sie faseln zugunsten des Regimes in Kuba, wettern gegen Le Pen, sie lobpreisen Che Guevara aus Anlass seines 40. Todestags und haben für Prodi nicht den kleinsten Applaus übrig? Warum denn nicht?

Nun, es fällt halt nicht so leicht, jetzt der Linksregierung Italiens Beifall zu spenden und gleichzeitig die Angriffe gegen die SVP zu begründen, welche seit Jahren – und nicht nur während des Wahlkampfes – dieselben Anliegen in der Schweiz vertritt.

Wenn wir, gestützt auf die Statistiken des Bundesamtes für Polizei darlegen, dass 85.5 Prozent der Vergewaltigungen in der Schweiz von Ausländern begangen werden, werden wir als Lügner hingestellt und der Manipulation von Statistiken bezichtigt. Der linke Bürgermeister von Rom und neu gewählte Sekretär der „Partito democratico“ erklärt, dass 75 Prozent der in der ewigen Stadt verübten Verbrechen von Rumänen verübt werden. Niemand widerspricht dem. Das soll mal einer verstehen.

Fest steht eines: Italien ist jetzt wach und unternimmt, wenn auch mit viel Verspätung, das Richtige. Die Schweiz - und damit auch der Aargau - hat die Chance aufzuwachen – zwar nicht rechtzeitig, weil der Wecker schon längst gerasselt hat - aber zumindest mit etwas weniger Verspätung. Dazu würde es genügen, dass die Initiative der SVP zur Ausschaffung ausländischer Krimineller möglichst rasch und ohne vorgeschobene Einwände der Linken und Gutmenschen umgesetzt werden kann.

Wir lehnen das überflüssige Postulat Feri ab und bitten Sie, dasselbe zu tun.